

# Fatal Fusion – Dissonant Mind

(43:13, CD, digital, Vinyl, Apollon Records, 2020)

Das norwegische Quintett zeigt sich erneut als gut eingespielte Einheit, was nicht verwundert, denn an der Besetzung hat sich seit ihrem Debütalbum „Land of the Sun“ aus dem Jahr 2010 nichts geändert, auch Album Nummer Vier wurde eingespielt von



*Knut Erik Grøntvedt* – vocals

*Stig Selnes* – guitars

*Erlend Engebretsen* – keyboards

*Lasse Lie* – bass

*Audun Engebretsen* – drums / percussion.

Mit den Gästen:

*Astraea Antal* – flute

*Kjetil Saltnes* – guitar.



Zum Schutz Ihrer persönlichen Daten ist die Verbindung zu YouTube blockiert worden.

Klicken Sie auf **Video laden**, um die Blockierung zu YouTube aufzuheben.

Durch das Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzbestimmungen von YouTube.

Mehr Informationen zum Datenschutz von YouTube finden Sie hier [Google – Datenschutzerklärung & Nutzungsbedingungen](#).

YouTube Videos zukünftig nicht mehr blockieren. Video laden

Den Auftakt macht der viergeteilte, über 14-minütige Titel ‚Coming Forth by Day‘, eine energiereiche, peppige Symphonic Prog Nummer, die eingangs etwas an die schwedischen Zello erinnert. Sänger *Knut Erik Grøntvedt* zeigt sich von einer etwas aggressiveren Seite, da hier auch ein Schuss Heavy Prog eingebaut ist. Wie bereits schon auf früheren Alben wissen die Norweger sehr gut, die Balance zwischen Gitarren- und

Tastearbeit zu halten. Alle Beteiligten bringen sich gut ein, ohne sich jedoch dabei allzu sehr in den Vordergrund zu spielen. *Selnes* streut auch mal eine akustische Gitarre ein, während Keyboarder *Engebretsen* wiederum dem Mellotron-Fan eine kleine Freude bereitet.

Es folgen zwei kürzere Nummern, zunächst das 7  $\frac{1}{2}$ -minütige ‚Quo Vadimus‘, auf dem die beiden Gastmusiker ihren Beitrag an Flöte und Gitarre leisten. Auch hier wieder die gelegentlich recht bluesige Stimme von *Grøntvedt*, am Ende dann eine Deep Purple inspirierte tolle Hammondorgel einlage. Es schließt sich das knapp über vierminütige wunderschöne Instrumental ‚Beneath the Skydome‘ an, das feinsten melodischen Symphonic Prog liefert. Und schon sind wir beim letzten Titel des Albums angelangt, der es aber auf immerhin fast 17 Minuten Spielzeit bringt und in fünf Sektionen unterteilt ist. Der Song heißt übrigens ‚Broken Man Part 2‘ und ist die Fortsetzung eines Longtracks auf dem bereits oben erwähnten Debütalbum „Land of the Sun“. Auch hier wird wieder abwechslungsreicher, erfrischender Heavy Symphonic Prog geboten.

Wer Bands wie beispielsweise Magic Pie mag, der wird sich vermutlich auch schnell mit Fatal Fusion anfreunden. Das ist feiner Symphonic Rock, bei dem die Betonung gerne mal auf „Rock“ liegt. Der Gesang mag ein bisschen gewöhnungsbedürftig sein.

**Bewertung: 10/15 Punkten**

Surftipps zu Fatal Fusion:

Homepage

Facebook

Twitter

YouTube

Bandcamp

Soundcloud

Apple Music

Deezer

Abbildungen: Fatal Fusion, Apollon Records